



DIE AUTOREN

James Mollison wurde 1973 in Kenia geboren und wuchs in England auf. Nach dem Kunst- und Designstudium an der Oxford Brookes University sowie dem Studium von Film und Fotografie an der Newport School of Art and Design zog er nach Italien und arbeitete für Fabrica, das Kreativlabor von Benetton. Seine Fotos wurden von Zeitungen und Zeitschriften in aller Welt veröffentlicht, darunter *Colors*, *The New York Times Magazine*, *Guardian Magazine* und *Le Monde*. *Escobar* folgt auf seine Fotografien von Menschenaffen, die in einer Ausstellung des Natural History Museum in London gezeigt wurden und in seinem Buch *James and other Apes* veröffentlicht wurden. Mollison lebt in Venedig.

Rainbow Nelson, der mit Mollison an Interviews und Texten des Buches arbeitete, wurde 1974 in England geboren. Er studierte Volkswirtschaft, Politik und Geschichte an der London School of Economics und lebt seit 2002 in Kolumbien, wo er als freier Journalist arbeitet. Er hat ausgedehnte Reisen durch Südamerika unternommen und über Politik, Wirtschaft, Reise und Fußball für Zeitschriften wie *Vice*, *FourFourTwo*, *Zoo* und *Lloyds List* geschrieben sowie für den Sender VBS.TV kurze Dokumentarfilme gedreht.

JAMES MOLLISON

mit Rainbow Nelson

ESCOBAR

Der Drogenbaron

Aus dem Englischen

von Simone Salitter und Gunter Blank

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN



»›Ich bin vielleicht arm‹, pflegte er zu sagen,
›aber ich werde nicht arm sterben.«

Jaime Gaviria, Pablos Vetter



»Anfangs stahl er Grabsteine, dann wurde er Autodieb, dann Auftragskiller, dann Schmuggler und dann Drogenschmuggler. Danach wurde er Kongressabgeordneter – ein Politiker, das sind die Schlimmsten.«

El Chino, Pablos Freund



CARCEL OTTO JUDICIAL
MEDELLIN

1 2 8 4 8 2

197

»Um Geld machte sich Pablo keine Sorgen.
Zwischen 1982 und 1986 war er der wahrscheinlich
reichste Mann der Welt.«

Alberto Villamizar, Politiker



»Mit der Hilfe einer Handvoll Gefährten wie uns
zwang ein Mann binnen sieben Jahren das Land in
die Knie.«

Popeye, Pablos Killer



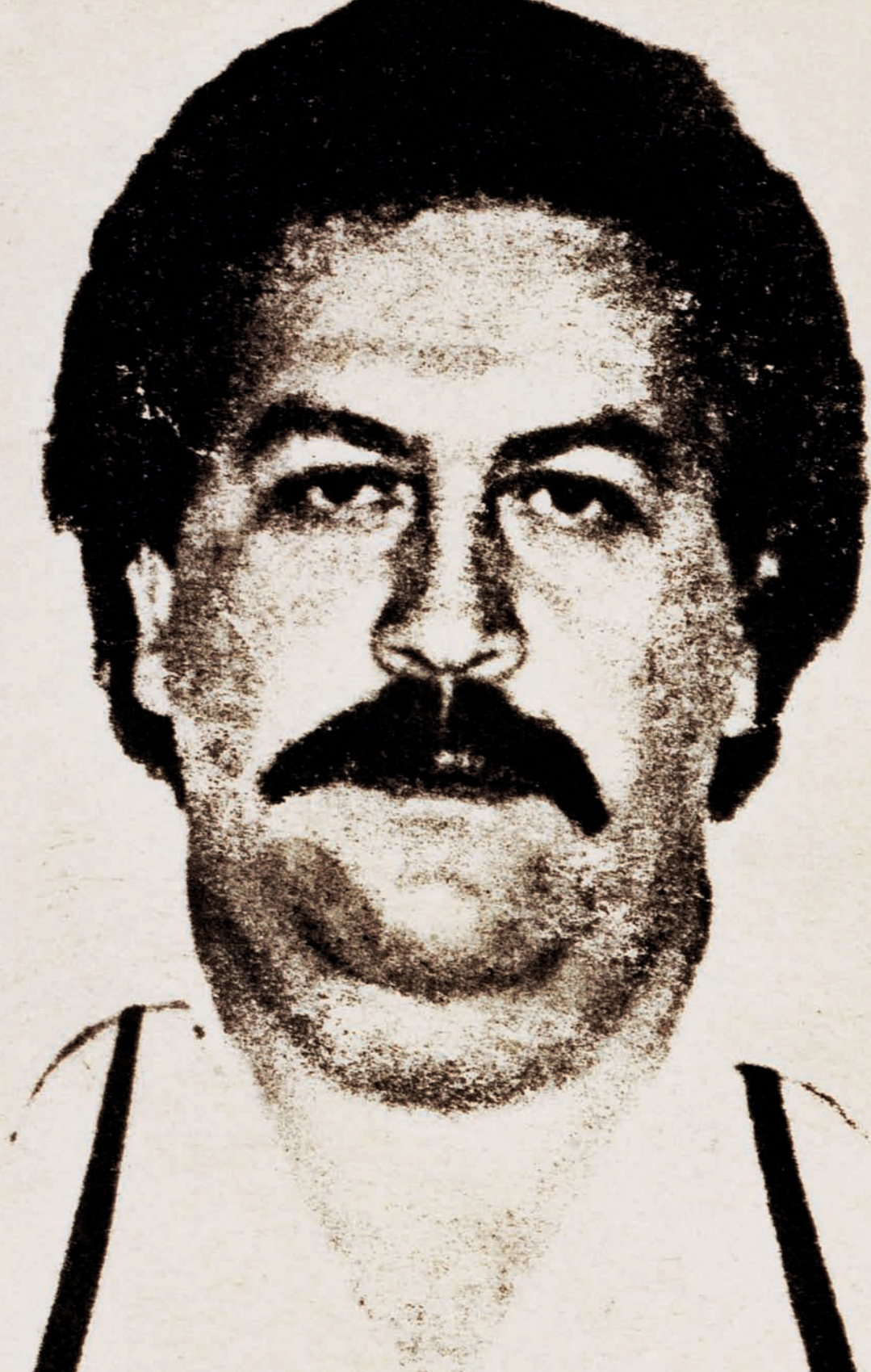
»Polizisten umzubringen, war ein Fehler. Die Polizei ist eine Institution, da kommen immer Neue nach. Ein Polizist wird einfach durch einen anderen ersetzt.«

El Profe, Pablos Troubleshooter



»Sie haben einen elektrischen Zaun um das Gefängnis gebaut, der hatte 10 000 Watt, und der Schalter befand sich in Pablos Zelle.«

Popeye, Pablos Killer



»Alle versuchten Escobar umzubringen.
Das ganze Land. Sie hatten alle genug von ihm.«

Alberto Villamizar, Politiker



PAINTED BY
MARIO BIANCHI
MILANO 1950

#020209
MED. CO. X-20

»Er ist im Himmel, denn die Mildtätigkeit
löscht alle irdischen Sünden aus.«

Hermilda Gaviria, Pablos Mutter



Inhalt

23	Einführung	202	La Catedral
30	Iván Restrepo Fotoalbum	208	Wachen schmierern
33	Pablo, der Politiker	210	Familienbesuche
41	Hacienda Nápoles	214	Frauen
45	Pablo, der Gangster	221	Das Fußballspiel
50	Das Archiv des <i>El Espectador</i>	223	Die Ermordung alter Weggefährten
52	Kokain	230	Die Regierung greift durch
57	Das Medellín-Kartell	235	Die Flucht
67	Pablo, der Mächtige	242	Schnappt Pablo
70	Politischer Gegenwind	244	Los Pepes
74	Tranquilandia	254	Javier Peñas Alben
79	Der Mord an Lara Bonilla	256	Amerikas »War on Drugs«
83	Flucht nach Panama	260	Javier Peña
87	Nicaragua	270	Das Polizeimuseum
89	Die Extraditables – die, die ausgeliefert werden können	272	Pablo in seinen eigenen Worten
93	Richter eliminieren	279	Abrechnung mit dem Kartell
98	Justizpalast	285	Der Mord an Tyson
102	<i>El Espectador</i>	288	Telekommunikation
106	Die Milchfläschchen-Morde	296	Das Archiv von Hugo Martínez
109	Galán	298	Hugo Martínez
116	El Chinos Alben	303	14 000 Razzien
118	Pablo, der Familienmensch	309	Die liebe Familie
126	Verrat an Pablo	314	Alles Gute zum Geburtstag, Pablo
128	Das Büro	318	Der Kater
135	Loyalität	321	Pablos Tod
138	Geschichten aus Nápoles	336	Das Begräbnis
146	Die Polizeiakten	339	Pablos letztes Gebet
148	Der Krieg mit dem Cali-Kartell	342	Nachbeben
155	Maza	345	Das Geld
161	Pablos Regeln	352	Die Geschichte wiederholt sich
164	Polizistenmorde	359	Kokain heute
170	Bomben	366	Pablos Mutter
175	Die Avianca-Bombe	373	Die Auferstehung
179	Entführungen	377	Pablos Vermächtnis
189	Kapitulationsbedingungen	387	Danksagungen
193	Das Ende der Auslieferungen	397	Zeittafel
198	Die Übergabe	403	Weiterführende Literatur
		405	Namensliste

ESCOBAR GAVIOLA, PABLO.-

Foto tomada de la televisión.-

Jul 1/91 Pág 11-A



Vom Fernsehschirm abfotografierte Aufnahme Pablos vom 19. Juni 1991, dem Tag, als er sich den kolumbianischen Behörden stellte (Archiv *El Espectador*).

Einführung

Zum ersten Mal hörte ich von Pablo Escobar, dem Drogenbaron, als ich 2002 zur Hochzeit eines Freundes nach Medellín reiste. Damals arbeitete ich als Fotograf für die Zeitschrift *Colors*. Während meines Aufenthalts bemühte ich mich um die Genehmigung, eines der Gefängnisse des Landes fotografieren zu dürfen, da *Colors* eine Sonderausgabe zum Thema Gefängnisse plante. Man schickte mich nach Valledupar, eine neue, nach modernsten Gesichtspunkten entworfene Anstalt. Sie war von den Amerikanern gebaut und bezahlt worden und sollte als Zeichen dafür dienen, dass die Ära der Straffreiheit für Kriminelle in Kolumbien der Vergangenheit angehörte.

Während meines Besuchs in Valledupar wurde ich gefragt, ob ich den berühmtesten der einsitzenden Häftlinge kennenlernen wollte, »Popeye«, Pablo Escobars rechte Hand und einer der wenigen Überlebenden des Medellín-Kartells. Als man mich zu seiner Zelle im Hochsicherheitstrakt führte, las er gerade Homers *Ilias*. Dieser freundlich und sympathisch wirkende Killer wurde für einhundertfünfzig Morde verantwortlich gemacht und wusste atemberaubende Geschichten über seine Arbeit für Pablo zu erzählen. Er war meine erste Berührung mit dem Mythos Pablo Escobar. Später ging ich in eine Buchhandlung und suchte nach Büchern zum Thema. Ich kaufte Gabriel García Márquez' *Nachricht von einer Entführung* sowie Mark Bowdens *Killing Pablo*.

Insbesondere Bowdens Buch war über die Maßen spannend. Ich erfuhr, wie Pablo, um belastende Indizien zu vernichten, die Erstürmung des Justizpalastes mitinitiiert hatte, bei der die Hälfte der höchsten Richter des Landes ums Leben kam, wie er ein Flugzeug der Fluggesellschaft Avianca in die Luft sprengte und wie er versuchte, den Chef des kolumbianischen Geheimdienstes zu ermorden, indem er in dessen Hauptquartier eine Bombe zündete. Er ließ sein eigenes Gefängnis bauen, setzte auf jeden einzelnen Polizisten des Landes ein Kopfgeld aus und erklärte dem Staat den Krieg. Während der knapp zweijährigen Jagd auf ihn schaffte er es, 14 000 Razzien zu entgehen. Das alles wirkte unglaublicher als der übertriebenste Hollywood-Thriller.

Ich kehrte ein weiteres Mal nach Kolumbien zurück, um meinen Freund zu besuchen und ein neues fotografisches Projekt in Angriff zu nehmen. Ich wollte mich mit der »Narcotekur« beschäftigen, den Einfluss des Drogengeldes auf die Architektur des Landes untersuchen. Also suchte ich die Anwesen auf, die meinen Recherchen zufolge von den Drogenschmugglern des Medellín-Kartells errichtet worden waren – wunderschöne Fincas, extravagante Nachtclubs und riesige Apartmentkomplexe, in deren Balkone man Swimmingpools eingelassen



James Mollison

Escobar
Der Drogenbaron

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Paperback, Broschur, 416 Seiten, 17,0 x 22,5 cm
ISBN: 978-3-453-67576-6

Heyne Hardcore

Erscheinungstermin: Dezember 2009

Staatsfeind Nummer 1

Dieser Mann war einmal einer der reichsten Menschen der Welt: Pablo Escobar, der Boss des Drogenkartells von Medellín. Er verdiente Milliarden von Dollar mit Kokain, er war verantwortlich für Hunderte von Morden. Dennoch wurde er in Kolumbien von vielen Menschen verehrt wie ein Heiliger. Wenn man diese Bilder heute, 16 Jahre nach seinem Tod im Kugelhagel sieht, traut man seinen Augen nicht. Der Fotograf James Mollison stieß durch Zufall in Kolumbien auf tausende Fotos von Pablo Escobar – geschossen von Freunden, Gangstern, Polizisten und Reportern. Daraus machte er ein Buch, in dem die Geschichte des Pablo Escobar wirkt wie eine surreale Fantasie. „Seine Geschichte ist viel unglaublicher als jeder Hollywood-Film“, sagt Mollison. „Gangsterfilme wie „Scarface“ sind weit harmloser. Pablo Escobar führte Krieg gegen den Staat. Er ließ Passagierflugzeuge abschießen, tötete Präsidentschaftskandidaten, weil sie ihm nicht passten.“

„Escobar – Der Drogenbaron“ ist eine einzigartige Biografie über einen der gewalttätigsten Gangster aller Zeiten. Über 350 unveröffentlichte Fotografien, Polizeiarchivbilder und Dokumente aus dem unmittelbaren Umfeld von Escobars Familie machen den Band zu einem beeindruckenden Zeitzeugnis.